

**Die drei „Revolutions“-Bände von 1848/49 der historisch-kritischen
Marx-Engels-Gesamtausgabe.
Ein Überblick.**

Ende des Jahres 2025 erschien der dritte MEGA²-Band mit den Arbeiten von Marx und Engels in der Revolution von 1848/49. Zusammen mit den bereits 2016 und 2020 vorgelegten Bänden wird eine bedeutsame Etappe ihres politischen Wirkens dokumentiert.¹ In ihnen werden insgesamt 600 Texte ediert, vor allem ihre Artikel aus der „Neuen Rheinischen Zeitung“. Als Chefredakteur dieser Zeitung, die den Untertitel „Organ der Demokratie“ trug, bestimmte Marx ihre politische Linie. Sie war zweifellos das anerkannteste Blatt der demokratischen Bewegung in Deutschland. Bereits der erste Demokratenkongress in Frankfurt am Main Mitte Juni 1848 beschloss, der Zentralausschuss solle „sich zu seinen Bekanntmachungen der ‚Neuen Rheinischen Zeitung‘ bedienen“.² Das zeigt sich auch in der vielfältigen Resonanz der Artikel in deutschen und ausländischen Zeitungen. Allein für die Beiträge von Marx und Engels konnten in zahlreichen Blättern einschließlich Publikationen insgesamt 618 (I/7: 296, I/8: 197, I/9 125) zumeist aussagekräftige Abschnitte, teilweise auch in Gänze, ermittelt werden.³ Veröffentlicht wurden auch Plakate,⁴ Flugblätter⁵ und Sonderdrucke,⁶ in denen ihre Texte vorliegen. Allein die letzte in Rot gedruckte Ausgabe vom 19. Mai 1849, die eine für damalige Zeit beachtliche Auflage von 17 000 Exemplaren hatte – die Hamburger Zeitung „Jahreszeiten“ bezifferte sie sogar gegen 20 000 Exemplare –, erregte europaweit Aufmerksamkeit. In mindestens 44 in- und ausländischen Blättern wurden Abschnitte aus Artikeln oder das Abschiedsgedicht von Ferdinand Freiligrath übernommen. Die überwiegende Anzahl betrafen Kommentare entsprechen der jeweiligen politischen

¹ Siehe Karl Marx, Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe. Februar bis Oktober 1848. Band 7. Text und Apparat. Bearbeitet von Jürgen Herres und François Melis. Berlin, Boston 2016. 1774 S.; Karl Marx, Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe Oktober 1848 bis Februar 1849. Band 8. Text und Apparat. Bearbeitet von Jürgen Herres und François Melis. Berlin, Boston 2020. 1214 S.; Karl Marx, Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe März bis Juni 1849. Band 9. Text und Apparat. Bearbeitete von François Melis, Regina Roth und Christine Weckwerth. Berlin, München, Boston 2025. 1414 S.

² Gerhard Becker: Das Protokoll des ersten Demokratenkongresses vom Juni 1848. In: Jahrbuch für Geschichte 8. Die bürgerlich-demokratische Revolution von 1848/49. Studien zu ihrer Geschichte und Wirkung. Bd. 2. Hrsg. von Horst Bartel, Helmut Bleiber, Rolf Dlubek, Ernst Engelberg, Heinrich Scheel, Walter Schmidt und Wolfgang Schröder. Berlin 1973. Dokument 1, Beschlüsse. S. 389.

³ Rolf Weber verwies darauf, dass z. B. die „Dresdner Zeitung“ mehr als 150 Artikel aus der NRhZ übernahm. Am häufigsten nahm sie Anleihen aus dem außenpolitischen Teil der Zeitung. Rolf Weber: Die Revolution in Sachsen 1848/49. Entwicklung und Analyse ihrer Triebkräfte. Berlin 1970. S. 263/264; siehe auch Editha Nagl: Zur Edition der „Neuen Rheinischen Zeitung“ in den MEGA-Bänden I/7 bis I/9. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung 22. (Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED. Marx-Engels-Abteilung.) Berlin 1987. S. 133/134.

⁴ U. a. der in der NRhZ vom 11. Juni 1848 veröffentlichte Engels' Artikel „Köln in Gefahr“, der mit der Überschrift „Neueste Nachrichten aus Köln“ von Fähndrich & Comp. in Berlin gedruckt und plakatiert wurde. Schnellpressendruck von W. Fähndrich & Comp., Berlin. Deutsches Historisches Museum Berlin, Druckschrift, Sign. Do 71/145 I.

⁵ Siehe u.a. die fünf Flugblätter, die während des Belagerungszustandes über Köln vom 26. September bis 3. Oktober 1848 über Köln von Marx mit den Geranten herausgegeben wurde. Siehe Karl Marx/Hermann Korff/Stephan Naut/Louis Schulz: Mitteilung an die Abonnenten über das Verbot der „Neuen Rheinischen Zeitung“. In: MEGA² I/7. S. 750–759.

⁶ Verhandelt vor den Februar-Assisen zu Köln. I. Der erste Preß-Prozeß der „Neuen Rheinischen Zeitung“. II. Prozeß des Kreis-Ausschusses der rheinischen Demokraten. Sie umfasste 72 Seiten und kostete 5 Silbergroschen. Die Auflagenhöhe ist unbekannt.

Ausrichtung. Für die Zeitungsgeschichte dürfte der Nachweis von Artikeln in anderen Publikationsorganen in diesem Umfang bisher einmalig sein.

Im Anhang werden 25 Dokumente vorgelegt. Es sind vor allem Berichte über mündliche Äußerungen von Marx und Engels in Sitzungen des Bundes der Kommunisten, in Generalversammlungen der Kölner Demokratischen Gesellschaft sowie in Beratungen des Vorstandes des Arbeitervereins.

In der Forschungsphase zu den drei Bänden konnten in 34 Archiven und Bibliotheken Europas und in den USA eine größere Anzahl einzigartiger Dokumente aufgespürt werden. Sie erweitern und vertiefen maßgeblich unsere Kenntnisse über die Marxsche Zeitung. Das beginnt bereits mit zwei Gründungsdokumenten um den 24. April 1848, die als Flugblätter veröffentlicht wurden. Es betrifft das „Prospekt zur Gründung der Neuen Rheinischen Zeitung.“ und die „Vorläufige Vereinbarung zur Begründung der Neuen Rheinischen Zeitung“⁷ (Dokument 1 und 2, S. 15ff.).⁸ Beide Dokumente hat Heinrich Bürgers, der unter den Demokraten in der Rheinprovinz einen guten Ruf besaß, den Aktionären vorgelegt. Ihm wurde auch „die Sorge, für das Engagement von Mitarbeitern und Korrespondenten“ übertragen, da Marx aus politischen und juristischen Gründen bis zur Generalversammlung der Aktionäre um den 26. Mai 1848 weitgehend im Hintergrund blieb.⁹ Bemerkenswert ist, dass sowohl in der „Vorläufigen Vereinbarung“ als auch im „Prospekt“ bereits explizit der Untertitel „Organ der Demokratie“ als Programmatik der Zeitung bestimmt wurde.

Zu den Unikaten zählt auch die Nummer 88 vom 29. August 1848. Während des Druckes der Ausgabe weigerte sich der Druckereibesitzer Wilhelm Clouth diese fortzuführen, sodass sie nicht ausgeliefert werden konnte. Dass dieses Exemplar der Nachwelt vorliegt,¹⁰ ist Georg Weerth, einer der Redakteure, zu verdanken. Die im Weerth-Nachlass der Lippischen Landesbibliothek Detmold aufbewahrte Ausgabe steht im engen Zusammenhang mit der Absicht von ihm, einen Feuilleton-Beitrag über die Auseinandersetzung zwischen Engels und Clouth vorzulegen, der allerdings nicht erschien. Ein handschriftliches Fragment ist erhalten geblieben, das von Bruno Kaiser erstmals 1957 veröffentlicht wurde.¹¹ Weerth ging es vordergründig nicht darum, diesen Vorfall zu parodieren, sondern ihn in den Kontext des „Rheinischen Beobachter“ zu stellen, der zuvor bei Clouth gedruckt und von der preußischen Regierung im Vormärz subventioniert worden war. Sie hatte beabsichtigt, der „Kölnischen Zeitung“, die sie als suspekt ansah, als Gegengewicht zu setzen, was ihr allerdings nicht gelang. Nach dem Eklat mit Clouth reagiert Engels sofort.¹² Um die Ausgabe nicht ausfallen zu lassen, behelf er sich damit, eine „Notausgabe“ – eine Zusammenfassung der Nummer 88

⁷ Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Sig. Ztg 7, alt II 480.

⁸ Abbildung zu beiden Dokumenten: François Melis: *Neue Rheinische Zeitung. Organ der Demokratie*. Edition unbekannter Nummern, Flugblätter, Druckvarianten und Separatdrucke. (Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung, Nr. 57). München 2000. S. [96] (Vorderseite) und [97].

⁹ Siehe ders.: Zur Gründungsgeschichte der *Neuen Rheinischen Zeitung*. In: MEGA-Studien 1998/1 (Hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung Amsterdam.) Amsterdam 1999. S. 35/36.

¹⁰ Die Ausgabe enthält z.B. von Ernst Dronke als Leitartikel die Fortsetzung seines Artikels „Die Debatte über Standesprivilegien“, fünf Korrespondenzen von Eduard Müller-Telling über den Arbeiteraufstand in Wien im August 1848 und die 66. Sitzung der Frankfurter Nationalversammlung, die Albert Lehfeld regelmäßig der Zeitung übermittelte. Aus Berlin brachte ein unbekannter Korrespondent die Diskussion über die Berliner Nationalversammlung vom 26. August 1848. Unter der Auslandsrubrik „Italien“ teilte Engels aktuelle Berichte aus Rom und Genua mit, die er der römischen Zeitung „Il Contemporaneo“ und der „Wiener Zeitung“ entnommen hatte. Siehe Melis: *Neue Rheinische Zeitung*. Dokument Nr. 8: Nummer 88 vom 29. August 1848. S. 48–80; Friedrich Engels: *Italien*. 29. August 1848. In: MEGA² I/7. S. 628/629 und 1501/1502.

¹¹ Georg Weerth: *Sämtliche Werke*. Vierter Bd.: *Prosa 1848/49*. Hrsg. von Bruno Kaiser. Berlin 1957. S. 101–108, 503/504.

¹² Marx war zu diesem Zeitpunkt auf einer Reise nach Berlin und Wien, um vor allem für die Zeitung Finanzmittel zu akquirieren.

– als Flugblatt anzufertigen. Diese und die folgenden Ausgaben der „Neuen Rheinischen Zeitung“ hat Johann Wilhelm Dietz vorgenommen, der 1842/43 bereits die „Rheinische Zeitung“ in seiner Offizin drucken ließ.¹³ Die Analyse des in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorliegenden Flugblatts¹⁴ ergab, dass ihn Engels mit hoher Wahrscheinlichkeit angefertigt hat. (Dokument 4, S. 18). Ihr Inhalt wird deshalb erstmals im MEGA²-Band I/7 ediert.¹⁵

Ein weiteres bemerkenswertes Dokument erschien in der „Außerordentlichen Beilage“ vom 17. November 1848, das von anderen Zeitungen ebenfalls als Flugblatt übernommen und verteilt wurde. Im November entwickelte sich in Preußen eine brisante politische Situation. Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. ließ am 15. November die aufmüpfige Nationalversammlung in Berlin durch das Militär auseinanderjagen. Als Antwort auf den Gewaltstreich fassten die Abgeordneten zuvor einstimmig den Beschluss, dass die Regierung Brandenburg nicht berechtigt sei, „über Staatsgelder zu verfügen und Steuern zu erheben“.¹⁶ Unmittelbar nach Ankunft der letzten Berliner Post am Abend des 16. November brachte die „Neue Rheinische Zeitung“ die Eilmeldung in Fettdruck mit einem Kommentar von Marx: „Von dem heutigen Tage an sind also die Steuern aufgehoben!!! Die Steuereinzahlung ist Hochverrath, die Steuerverweigerung erste Pflicht des Bürgers!“ Nach dem Druck der Sonderausgabe wurde der Artikel aus dem Bleisatz genommen und als Plakat und Flugblatt vervielfältigt.¹⁷ Andere Druckereien in der preußischen Rheinprovinz und darüber hinaus verbreiteten den Text ebenfalls als Handzettel. So wurde in Prüm mit dem ausdrücklichen Hinweis „Aus der Neuen Rheinischen Zeitung“ die untere Hälfte des Artikels als Flugblatt nachgedruckt, einschließlich die Schlusssätze von Marx.¹⁸ Darüber hinaus prangte bis 17. Dezember 1848 in großen Lettern an der Spitze jeder Ausgabe der „Neuen Rheinischen Zeitung“ die Aufforderung „Keine Steuern mehr!!!“

In einigen Originalen der „Neuen Rheinischen Zeitung“, die sich in den Bibliotheken und Archiven befinden, kamen vier bisher unbekannte Extraausgaben zum Vorschein.¹⁹ Offensichtlich entschloss sich die Redaktion beim Eintreffen aktueller politischer Nachrichten am späten Nachmittag, diese den Kölner Lesern sofort zukommen zu lassen. Sie wurden in der jeweiligen folgenden Ausgabe für die auswärtigen Abonnenten erneut abgedruckt. Als beispielsweise am 8. Juli 1848 in den späten Abendstunden oder in der Nacht von einem

¹³ Siehe François Melis: Zusammenarbeit und Aufkündigung. Die beiden Drucker der „Neuen Rheinischen Zeitung“. In: Geschichte in Köln. Nr. 43. Köln August 1998. S. 88–104; Abbildung beider Druckereien und der Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“ S. 87 und 95.

¹⁴ Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Sign. Ztg 7, alt II 480.

¹⁵ Friedrich Engels: Notausgabe der Nummer 88 der „Neuen Rheinischen Zeitung“ vom 29. August 1848. In: MEGA² I/7. S. 630–633, 1503/1504; Abbildung in Melis: Neue Rheinische Zeitung. S. [100].

¹⁶ Siehe ausführlich Rüdiger Hartmann: Berlin 1848. Eine Politik- und Gesellschaftsgeschichte der Revolution. (Veröffentlichungen des Instituts für Sozialgeschichte e. V., Braunschweig, Bonn). Bonn 1997. S. 746–757.

¹⁷ Aus Köln berichtete ein Korrespondent der „Karlsruhe Zeitung“: „Ein Plakat an den Straßenecken kündigt heute in Riesenschrift an: Keine Steuern mehr!“ (Karlsruher Zeitung. Nr. 299, 21. November 1848, S. 3.)

Ähnlich berichtete Levin Schücking der „Allgemeinen Zeitung“ Augsburg aus Köln, dass von der Druckerei der neuen Rheinischen Zeitung [...] Zettel“ ausgehen, „welche den Bauern den Beschluß der Nationalversammlung plausibel machen, und diese schwören nun den Steuererhebern mit Knitteln zahlen zu wollen, wenn sie sich sehen ließen.“ [Levin Schücking:] © Köln, 18. Nov. (Köln.) In: Allgemeine Zeitung. Augsburg. Nr. 328, 23. November 1848. S. 5178; Arbeit[e]rverein. In: Freiheit, Brüderlichkeit, Arbeit. Nr. 7, 16. November 1848. S. 4.

¹⁸ Siehe Stadtarchiv Trier, Sign. 13/127 Trier. Siehe auch das Flugblatt: Steuer-Verweigerung. Trier, den 18. November 1848. Der Bürger-Ausschuß. Stadtbibliothek Trier.

¹⁹ Extrabeilage zur Nummer 38 und 39 vom 8. und 9. Juli 1848; Extra-Blatt der Nummer 150 vom 23. November 1848, Extra-Beilage der Nummer 204 vom 25. Januar 1849 und Außerordentliche Beilage der Nummer 207 vom 29. Januar 1849. Die vorletzte Sonderausgabe beinhaltete das „Verzeichniß der Wahlmänner der Stadt Köln für die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer. Siehe Melis: Neue Rheinische Zeitung. Dokument Nr. 6, 7, 14, 15, 16, S. 46/47, 86–93.

Berliner #-Korrespondenten die Nachricht über die Regierungskrise des preußischen Ministeriums Hansemann eintraf, kommentierte Marx das Ereignis sofort spöttisch als „Verendung des Ministeriums Hansemann“. (Dokument 3, S. 17). Das einseitig gedruckte Blatt wurde dann in den Morgenstunden des 9. Juli möglicherweise als Plakat in Köln angebracht oder durch Laufburschen an die städtischen Abonnenten verteilt.²⁰ Mehrere Zeitungen kritisierten allerdings aus ihrer Sicht das allzu voreilig verkündete Scheitern der Regierung. So glossierte das vom Kölner Demokraten Karl Wachter herausgegebene Wochenblatt „Der Wächter am Rhein“ den Artikel mit den Worten: „Mein Nachbar, der Hundezüchter, meint, wenn die Rheinische Zeitung in diesem Style fortschreibe, so werde sie bald krepiren.“²¹

Ein Novum in der Zeitungswissenschaft dürfte die Erkenntnis sein über die Druckvarianten sowohl der Anzahl nach als auch in ihrer unterschiedlichen Anwendung. Durch Autopsie konnten in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ 174 Druckvarianten ermittelt werden.²² Sie entstanden durch redaktionelle oder korrektive Eingriffe während des laufenden Druckprozesses an den jeweiligen Nummern. Sie zeigen das Bemühen von Marx und der Redaktion, unter den damaligen Kommunikationsbedingungen dem Anspruch auf tagespolitische Aktualität zu entsprechen (58 Druckvarianten). Bei elf Ausgaben wurde die Schnellpresse sogar zweimal angehalten, um Nachrichten einzurücken. Somit war es auch möglich, ein annähernd vollständiges Exemplar der „Neuen Rheinischen Zeitung“ zusammenzutragen und damit ein zuverlässiges Textkorpus für die Edition der drei MEGA²-Bände vorzulegen. Es erweitert nicht nur unsere Kenntnis über die Zeitung, sondern es ließen sich dadurch u.a. weitere Artikel von Engels zu identifizieren. Beispielsweise fertigte er im März 1849 vier Nachrichtenbeiträge über die Schlacht bei Novara in Norditalien an, die er während des Drucks in die Zeitung eingefügt hat.²³

Die Varianten betrafen nicht nur inhaltliche Veränderungen, sondern auch die Beseitigung von groben Setzerfehlern bzw. falsch eingeordnete Artikel. Diese ergaben mit 63 die höchste Anzahl von Druckvarianten. Da die Setzer z. B. versehentlich in der Nummer 198 vom 18. Januar 1849 einen Bericht aus Manchester innerhalb der Rubrik „Deutschland“ gesetzt hatten, versah die Redaktion in der folgenden Ausgabe ihre Berichtigung in einem leicht-ironischen Unterton: „In unsrer gestrigen N[ummer]r ist die Geographie dergestalt mißhandelt worden, daß Manchester unter Deutschland figurirte. Daß wir nicht absichtlich ‚Mehrere des Reichs‘ durch Annexation englischen Gebiets sein wollten, geht aus der Uebersicht hervor.“²⁴ Hervorzuheben ist auch, dass die Redaktion während des Druckes typographische Änderungen vornahm, um damit inhaltliche Aussagen hervorzuheben (35 Druckvarianten). Zur Nummer 139 vom 10. November 1848 brachte sie eine Extra-Beilage als Flugblatt heraus. Einer der Überschriften – hier zusätzlich fettgedruckt – lautete: „Rothschild streckt die Waffen vor der Revolution: er liquidirt.“ Den Lesern wurden dann die Gründe für den Sturz der französischen

²⁰ Karl Marx: Verendung des Ministeriums Hansemann. In: MEGA² I/7. S. 282 mit Abbildung auf S. [283].

²¹ Verschiedenes. In: Der Wächter am Rhein. Köln. 1. Dutzend. Nr. 6 [Zwischen dem 8. und 11. Juli 1848.] Marx dürfte möglicherweise sofort reagiert haben, da er in der folgenden Ausgabe den Leitartikel sachlich mit „Das Ministerium Hansemann“ betitelt hat.

²² Siehe François Melis: Die Druckvarianten der „Neuen Rheinischen Zeitung“. In: Helmut Bleiber, Rolf Dlubek, Walter Schmidt (Hrsg.): Demokratie und Arbeiterbewegung in der deutschen Revolution von 1848/49. Beiträge des Kolloquiums zum 150. Jahrestag der Revolution von 1848/49 am 6. und 7. Juni 1998 in Berlin. (Gesellschaft – Geschichte – Gegenwart, Schriftenreihe des Vereins „Gesellschaftswissenschaftliches Forum e.V.“, Berlin. Hrsg. von Helmut Meier, Bd. 22). Berlin 2000. S. 83–100.

²³ Siehe u.a. Friedrich Engels: Italien. 28. März 1849. Neueste Nachrichten. In: MEGA² I/9. S. 185 und 897/898; ders.: Neueste Nachrichten aus Italien. Ebenda. S. 209 und 926/927; ders.: Neueste Nachrichten aus der Lombardei. Ebenda. S. 218 und 940/941; ders.: Italien. 3. April 1849. Neueste Nachrichten. Ebenda. S. 234 und 956/957.

²⁴ Siehe NRhZ. Nr. 199, 19. Januar 1849. Beilage. S. 1, Sp. 3 „Berichtigung.“

Staatspapiere mitgeteilt. Der kurze Beitrag schloss mit den Worten: „La Révolution marche.“ – eine euphorische Aussage, die die Erwartung in jener Zeit über eine zweite revolutionäre Erhebung in Frankreich zum Ausdruck kam. Dieser Satz stand vom Text abgesetzt, mittig in der zweiten Spalte. Das genügte wahrscheinlich Marx nicht. Die Schnellpresse wurde angehalten und der Setzer nahm aus dem Akzidenzkasten eine besonders hervorgehobene Auszeichnungsschrift und setzte die genannte Losung in Großbuchstaben über das ganze Blatt.²⁵

Eine vierte Kategorie der Druckvarianten betraf den Austausch von Anzeigen, die neunmal erfolgte. Selbst in der letzten rotgedruckten Ausgabe vom 19. Mai 1849 wurde in einem vierten Andruck Annoncen ausgetauscht.²⁶

Zweifellos bildete die Wiederentdeckung des persönlichen Marx-Exemplars der „Neuen Rheinischen Zeitung“, das sich in Moskau befindet,²⁷ die Krönung der über Jahrzehnte durchgeführten Recherchen von Dokumenten. Das Exemplar ist nicht nur als Unikat ein wichtiges Zeugnis der Revolution von 1848/49, sondern in ihr wird auch die Arbeitsweise von Marx als Redakteur sichtbar. Er hat darin zahlreiche handschriftliche Korrekturen mit Tinte vorgenommen. Sie erfolgte unmittelbar nach dem Druck, insbesondere bei der Durchsicht seiner Artikelserie „Lohnarbeit und Kapital“. Im MEGA²-Band I/9 werden erstmals zwei dieser Korrekturen dokumentiert.²⁸

Des Weiteren hat Marx vielfach An- und Unterstreichungen, ebenfalls mit Tinte, an Artikeln angebracht. Sie ziehen sich fast durch alle Ausgaben seines Exemplars. Diese hat er mit hoher Wahrscheinlichkeit Ende März bis Anfang April 1860 vorgenommen. Gleichzeitig nahm er in zwei Exzerptheften zur „Neuen Rheinische Zeitung“ umfangreiche Auszüge von ihnen vor, die im MEGA²-Band IV/16 ediert werden. Sie stehen im Zusammenhang mit den Vorbereitungsarbeiten zu seiner Streitschrift „Herr Vogt“. Dieser bereits als Entwurf vorliegende Band muss jedoch durch die Beschreibung des ersten Arbeitsschritts, die An- und Unterstreichungen an den jeweiligen Artikeln, erfolgen, wobei auf die drei vorliegenden „Revolutions“-Bänden I/7 bis I/9 Bezug genommen werden muss. Dort wurden sie erstmals im Abschnitt „Entstehung und Überlieferung“ 52mal aufgeführt. Damit wird auch der Zusammenhang zwischen den vier MEGA²-Bänden gewährleistet.

Darüber hinaus befinden sich an einigen Marx‘ Artikeln seines Exemplars Marginalien und Streichungen mit Bleistift sowie mit Blau- und Rotstifte. Die von fremder Hand angebrachten Korrekturen haben für lange Zeit Rätsel aufgegeben. Erst bei der Durchsicht des in Zürich von Karl Kautsky und Eduard Bernstein während des Sozialistengesetzes herausgebrachten Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, „Der Sozialdemokrat“, sowie die in dieser Zeit vorliegenden Briefkorrespondenzen zwischen beiden und Engels, konnte das Geheimnis gelüftet werden. Engels hatte ihnen das Marxsche Konvolut, von ihm als „Redaktionsexemplar“ bezeichnet, zur Auswertung übersandt. So übernahmen beide in den Märztagen 1884 umfangreiche Auszüge aus Marx‘ bekannter zeitgeschichtlichen Artikelserie

²⁵ Siehe NRhZ. Nr. 139, 10. November 1848. Extra-Beilage. S. 1. Abbildung: Melis: Neue Rheinische Zeitung. S. 117.

²⁶ Die Anzeige „Janus. Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Hamburg“ wurde ersetzt durch „Regelmäßige Post- und Paket-Schiffahrt zwischen Havre u. Nord-Amerika.“ Siehe NRhZ. Nr. 301, 19. Mai 1849. Beilage. S. 2. Sp.3. 3. und 4. Andruck.

²⁷ Siehe François Melis: Redaktionsexemplar der *Neuen Rheinischen Zeitung* gefunden. In: MEGA-Studien 1997/2 (Hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung Amsterdam.) Amsterdam 1998. S. 188–190. Oberhalb des Titelblattes der Nummer 1 vom 1. Juni 1848 weist ein Stempel mit der Nummer 35221 darauf hin, dass das Exemplar ursprünglich im Besitz des SPD-Archivs in Berlin war. Im Katalog der SPD-Bibliothek von 1927, S. 917 ist das Konvolut als zweites Exemplar der NRhZ verzeichnet. Es wurde 1931 als Dublette veräußert und gelangte in den Besitz des Antiquars Joseph Altmann. Dieser bot es dann für den Preis von 2500 Reichsmark dem Moskauer Marx-Engels-Lenin-Institut an.

²⁸ Karl Marx: Berichtigung zu „Lohnarbeit und Kapital“. In: MEGA² I/9. S. 287 und 1021–1025.

„Die Bourgeoisie und die Kontrerevolution“, der sie aber den Titel gaben „Der ‚lange Fasching‘ von 1848“. Der in drei aufeinanderfolgenden Ausgaben erschienene Feuilletonbeitrag²⁹ diente zugleich der Auseinandersetzung mit der „Kölnischen Zeitung“, die in der Revolution von 1848/49 „nur einen ‚langen Fasching‘“, eine „Karnevalskomödie“ sah. Während Kautsky für den ersten Abdruck bei Marx keine Anstreichungen vornahm, zeichnete Bernstein mit Blei- bzw. Blau- und Rotstift zahlreiche Textstellen an, die der Setzer übernehmen sollte. Eine längere Passage durchkreuzte er; sie wurde im Feuilleton nicht übernommen. In zwei Fällen nahm er bei Marx eine Wortänderung vor.³⁰

Allerdings gibt es wichtige Dokumente, die bisher nicht ermittelt werden konnten. Das betrifft vor allem die Originale des Archivs der „Neuen Rheinischen Zeitung“, darunter das Rechnungsbuch, das wichtige Aufschlüsse über Personen und Honorare hätte geben können. Dank des Einsatzes des russischen Emigranten Boris Nikolaevskij, der zeitweise in Berlin und Frankfurt am Main als Korrespondent des Moskauer Marx-Engels-Instituts tätig war, konnte 1925 nach Vereinbarung mit dem Parteivorstand der SPD das „gesamte Archiv der *Neuen Rheinischen Zeitung*, ohne das Material vorher zu ordnen“, fotografieren.³¹ Dadurch konnten vielfach Zeugnisse, die vor allem die Redaktionstätigkeit betreffen, für die Nachwelt ausgewertet werden.

In der fast 125jährigen Rezeption der „Neuen Rheinischen Zeitungen“, beginnend mit Franz Mehring „Aus der Neuen Rheinischen Zeitung“ von 1902,³² wurden über 240 Aufsätze, Publikationen, drei Nachdrucke und zahlreiche Editionen vorgelegt. Letztere haben mit einer Ausnahme den entscheidenden Nachteil, dass kein Nachweis der Autorschaft der fast sämtlich vorliegenden anonymen Artikel erfolgte. Von Bedeutung ist auch eine wissenschaftliche Gesamtübersicht der Marxschen Zeitung. Hier hebt sich besonders die Arbeit von Joachim Strey und Gerhard Winkler hervor, die 1972 unter dem Titel „Marx und Engels 1848/49. Die Politik und Taktik der ‚Neuen Rheinischen Zeitung‘ während der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland“ erschienen ist. In der aus zwei Dissertationen hervorgegangenen Publikation wird erstmals eine zusammenhängende und umfassende Übersicht der Marxschen Zeitung vorgenommen.³³

Mit den jetzt vorliegenden drei „Revolutions“-Bänden wird ein neuer Abschnitt der Rezeption der „Neuen Rheinischen Zeitung“ erschlossen, die nicht nur die inhaltliche Seite zeigt, sondern auch die Komplexität der Zeitung einbezieht. Das betrifft vor allem die Arbeit aller acht Redakteure und die der Korrespondenten mit dem teilweisen Nachweis ihrer identifizierten Namen. Erstmals wird die Tätigkeit der Kommanditaktiengesellschaft sowie

²⁹ Siehe [Karl Kautsky, Eduard Bernstein:] Der „lange Fasching“. In: Der Sozialdemokrat. Nr. 10, 11 und 12, 6., 13. und 20. März 1884; Karl Marx: Die Bourgeoisie und die Kontrerevolution. In: MEGA² I/8. S. 194–216 und 898–906; François Melis: Die Geschichte des Marxschen „Redaktionsexemplars“ der *Neuen Rheinischen Zeitung*. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2004. (Hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung Amsterdam.) Berlin 2005. S. 79–117; hier 89–91.

³⁰ Die von Bernstein vorgenommenen An- und Unterstreichungen im Exemplar von Marx befinden sich in der NRhZ, Nr. 169, 15. Dezember 1848. S. 1, Sp. 2/3; Moskau, RGASPI. Sign. f. 1, op. 1, d. 268.

³¹ Zitiert nach Rolf Hecker unter Mitarbeit von Dieter Behrend und Galina Danilovna Golovina: Erfolgreiche Kooperation: Das Frankfurter Institut für Sozialforschung und das Moskauer Marx-Engels-Institut (1924–1928). (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung Neue Folge. Sonderband 2). S. 42; François Melis: Auf der Suche nach der SPD-Bibliothek 1945/46. Eine späte Würdigung von Paul Neumann. Dokumentation. In: Die Marx-Engels-Werk-Ausgaben in der UdSSR und der DDR (1945–1968) (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung Neue Folge. Sonderband 5). S. 115/116.

³² Aus dem literarischen Nachlass von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle. Hrsg. von Franz Mehring. Dritter Bd. Aus der Neuen Rheinischen Zeitung. Stuttgart 1902. S. 8–270.

³³ Joachim Strey, Gerhard Winkler: Marx und Engels 1848/49. Die Politik und Taktik der „Neuen Rheinischen Zeitung“ während der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland. Berlin 1972.

der Aktionäre vorgelegt, wobei es gelang, 38 von ihnen mit Namen zu identifizieren; hinzu kommt die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, auch hier mit Namen sowie die technische und personelle Ausstattung des Zeitungsunternehmens. Ausführlich wird auch die finanzielle Situation der Zeitung beschrieben. Darüber hinaus gelang es, die beiden Standorte der Redaktion und der Druckerei in Köln zu ermitteln. Das Haus Heumarkt 65 trägt seit 1999 eine Gedenktafel mit den Namen aller Redakteure.

Zu einem zweiten Abschnitt meiner Ausführung: Was bieten die drei MEGA²-Bände inhaltlich Neues?

Erstens: Es konnte ein differenzierteres Bild über die Tätigkeit von Marx und Engels sowohl an der Zeitung als auch in ihrem öffentlichen Wirken in Köln und darüber hinaus gezeichnet werden. Als Beispiel sollen hier die Flugblätter vorgestellt werden, die Ende September/Anfang Oktober 1848 veröffentlicht wurden. Als in Köln Unruhen mit Barrikaden ausbrachen, verhängte der Militärkommandant vom 26. September bis 3. Oktober 1848 über die Festungsstadt den Belagerungszustand. Die „Neue Rheinische Zeitung“ und weitere demokratische Blätter wurden sistiert. Das geschah zu einem Zeitpunkt, als das Abonnement für das IV. Quartal erneuert werden musste. Durch das praktische Verbot wurden die Leser verunsichert, erneut Bestellungen vorzunehmen, wodurch das Blatt in eine tiefe finanzielle Krise geriet. Um dennoch in dieser Zeit den Kontakt zu den Lesern aufrechtzuerhalten, fertigte Marx zusammen mit den Geschäftsführern fünf Flugblätter an und ließ drei Anzeigen in die „Kölnischen Zeitung“ einrücken. Alle Mitteilungen werden ebenfalls erstmals im MEGA²-Band I/7 veröffentlicht. Im Flugblatt vom 3. Oktober 1848 zeigte Marx sich optimistisch, dass, nachdem der Belagerungszustand über Köln aufgehoben worden war, die Zeitung **„auf's Neue mit Energie und Besonnenheit die demokratischen Interessen des gesamten Volkes vertreten“** werde. (Dokument 5, S. 21) Doch die Dramatik der Situation für die Zeitung zeigte sich dann in zwei Flugblättern vom 7. und 9. Oktober 1848. Im ersten hieß es, dass am selben Abend um 19 Uhr eine Versammlung „bei Hallin in der Börse“ stattfinden werde, um über das „Bestehen oder Nichtbestehen“ der Zeitung zu beraten. (Dokument 6, S. 22).³⁴ Zwei Tage später schien eine Lösung gefunden zu sein, indem mitgeteilt wurde, dass „Dahrlehns-Scheine“ im „Geschäftslokale (unter Hutmacher Nro. 17)“ zur Finanzierung des Blattes ausgegeben werden. Gleichzeitig wies aber das Flugblatt hin: Gelänge es nicht bis 11. Oktober die Schwierigkeiten zu beseitigen, „so würden wir uns genöthigt sehen, das Unternehmen fallen zu lassen.“ (Dokument 7, S. 23).³⁵ Praktisch in letzter Minute konnte Marx in der „Kölnischen Zeitung“ anzeigen, dass ab 11. Oktober 1848 das Blatt wieder erscheinen und somit „die Interessen der Demokratie erneut vertreten“ werde.³⁶

Zweitens. Die komplizierteste Editionsfrage dürfte der Nachweis der Autorschaft für Marx und Engels sein, da entsprechend den damaligen Gepflogenheiten die Artikel anonym erschienen. Dabei ging es auch darum, sie von den anderen fünf Redakteuren, und nach dem Eintritt von Ferdinand Freiligrath im Oktober 1848 in die Redaktion, sogar von sechs Mitarbeiter zu unterscheiden. In den drei Bänden liegen erstmals für jeden Artikel die entsprechende Begründung im Abschnitt „Entstehung und Überlieferung“ vor. Das betrifft auch für diejenigen 50 Beiträge, die in bisherigen Marx-Engels-Editionen veröffentlicht wurden, wo aber durch genaue Analysen sich herausgestellt hat, dass sie nicht von den beiden

³⁴ Karl Marx, Hermann Korff, Stephan Naut, Louis Schulz: Dringende Einladung an alle Freunde und Abonnenten der „Neuen Rheinischen Zeitung“. In: MEGA² I/7. S. 756 und 1626.

³⁵ Dieselben: Aufruf zur Zeichnung von Darlehensscheinen für die „Neue Rheinische Zeitung“. Ebenda. S. 759 und 1627/1628. Leider konnten bisher keine Darlehensscheine ermittelt werden.

³⁶ Dieselben: Ankündigung über das Erscheinen der „Neuen Rheinischen Zeitung“. Ebenda. S. 760 und 1628.

verfasst worden sind, sondern von einem der sechs Redakteure. Das gilt natürlich auch für die insgesamt 194 neu ermittelten Artikeln, davon 27 von Marx und 167 von Engels. Dafür wurden möglichst objektive Kriterien erarbeitet, um eine hohe Sicherheit ihrer Zuordnung zu gewährleisten. Dennoch kann keine hundertprozentige Garantie erfolgen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass durch das Auffinden von späteren Dokumenten, selbst in der vorliegenden zweiten MEGA, Korrekturen an der Autorschaft von Marx und Engels notwendig wurden. Deshalb erhalten alle Artikel in den drei Bänden lediglich die Aussage „mit hoher Wahrscheinlichkeit“, so lange sie nicht mit Dokumenten eindeutig belegt werden können.

Als Beispiel steht hierfür Georg Weerth. Von Beruf Handelskaufmann, hat er bereits im Vormärz eine außergewöhnliche Anzahl von Gedichten, Aufsätze, Prosaarbeiten und Feuilletons vorgelegt. Viele von ihnen waren mit Witz und Ironie verfasst. Vor allem konnte er schnell schreiben – für die Arbeit an einer Redaktion bestens geeignet. Deshalb dürfte Marx ihn für Redaktion geholt haben, den er mit kommunistischer Gesinnung seit Sommer 1845 kannte. Bis Anfang der 1890er Jahre wurde Weerth jedoch ausschließlich als „Cheffeuilletonist“ gesehen und nicht als politischer Redakteur, der über 240 Artikel verfasst hat, vorzugsweise unter den Rubriken „Großbritannien“ und „Belgien“, aber auch unter „Deutschland“ und „Französische Republik“.³⁷ So wurden beispielsweise die drei Artikel über den sogenannten „Musterstaat“ Belgien in den Marx-Engels-Werken bzw. im russischen Ergänzungsband 43 Marx zugesprochen.³⁸ Die vorgenommenen Analysen ergaben, dass Weerth sie mit hoher Wahrscheinlichkeit verfasst hat. Auch die von Hans Pelger und Jacques Grandjonc in der „grünen Reihe“ der Schriften aus dem Karl-Marx-Haus Trier im Jahr 2000 edierte dreizehnteilige Artikelserie „Die Affäre Risquons-Tout“ hat nicht Engels zum Autor, sondern ebenfalls Weerth.³⁹ Deshalb wurde sie ebenfalls nicht im MEGA²-Band I/7 bzw. MEGA² I/8 veröffentlicht.

Drittens. Ein Novum in den vorliegenden drei MEGA²-Bänden besteht auch darin, dass für Marx – das gilt auch für Engels – innerhalb von Korrespondenzen redaktionelle Anmerkungen nachgewiesen werden konnten. In einem redigierten Beitrag aus Berlin wird auf den Regierungsrat und Leiter des dem Innenministerium zugeordneten „Literarischen Cabinets“ Karl Bernhard Max Freiherr von Meusebach als Lieferant von Nachrichten verwiesen. Dieser würde seinem „Freund“, Innenminister Otto Freiherr von Manteuffel, die „besten und promptesten Nachrichten“ über die Stimmung und Absichten der Berliner übermitteln, die man „vulgo Spionagen“ zu nennen pflegt. Hierbei bediene Meusebach sich seiner „vertrautesten Freunde“ Hermann Goedsche und des „Literaten Röhrdanz“.⁴⁰ In einer redaktionellen Anmerkung fügte Marx hinzu, dass „Herr Röhrdanz [...] ähnlicher Bestrebungen“, also einer Spitzeltätigkeit, 1844 in Paris verdächtigt wurde und forderte ihn gegen die Anschuldigungen im Berliner Beitrag zu rechtfertigen. Für die Autorschaft von

³⁷ François Melis: Georg Weerth als Redakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“. Notwendige Autorschaftskorrekturen in Vorbereitung der MEGA²-Bände I/7–I/9. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2005. Berlin 2006. S. 174–206.

³⁸ Siehe Karl Marx: Der „Musterstaat“ Belgien; ders.: Der „konstitutionelle Musterstaat“. In: MEW. Bd. 5. S. 315–318 und 437–439; ders.: Neueste Nachrichten aus dem Musterstaat; ders.: Die Meinungsfreiheit im Musterstaat. In: Sočinenja. Nr. 43. S. 33–35. Zur Autorschaft siehe Melis: Georg Weerth als Redakteur. S. 196–198. Zwei Nummern weiter hat Weerth erneut unter „Belgien“ mit dem Titel „Die Meinungsfreiheit im ‚Musterstaat‘“ einen Beitrag geschrieben. Siehe ebenda. S. 199. Anm. 131.

³⁹ Siehe Die Affäre Risquons-Tout und F. Engels' „S Antwerpen“-Korrespondenz über den Prozeß in der Neuen Rheinischen Zeitung August–September 1848. In: Fragmente zu internationalen demokratischen Aktivitäten um 1848 (M. Bakunin, F. Engels, F. Mellinet u.a.) Hrsg. und bearbeitet von Helmut Elsner, Jacques Grandjonc, Elisabeth Neu und Hans Pelger. (Schriftenreihe aus dem Karl-Marx-Haus Trier. Trier 2000). S. 307–387.

⁴⁰ * Berlin, 13. April. Der Antrag ... In: NRhZ. Nr. 273, 15. April 1849. Zweite Ausgabe. S. 1, Sp. 1.

Marx spricht, dass er von Mitte Oktober 1843 bis Anfang Februar 1845 in Paris lebte. In dieser Zeit war er intensiv publizistisch tätig, hatte zahlreiche Kontakte zu Emigranten und linken Intellektuellen sowie zu Geheimgesellschaften in der französischen Metropole.⁴¹ Die „Neue Rheinische Zeitung“ veröffentlichte wiederholt Korrespondentenberichte aus Berlin und Düsseldorf über Gödsches undurchsichtige Rolle.⁴²

Viertens. Stärker als bisher fällt die hohe Anzahl der Artikel von Engels auf. Das gilt vor allem für die MEGA²-Bänden I/7 und I/9. Neben seinen bekannten Beiträgen zur Innenpolitik hat er vom 1. Juni 1848 bis 24. September, von wenigen Ausnahmen abgesehen, täglich die revolutionären Ereignisse auf der Apenninenhalbinsel verfolgt. Die vorliegenden Marx-Engels-Ausgaben weisen für diesen Zeitraum lediglich acht Artikel für ihn aus.⁴³ Durch aufwendige Forschung⁴⁴ konnte nachgewiesen werden, dass Engels für 105 „Italien“-Rubriken die Verantwortung trug.⁴⁵ Dadurch war es möglich, erstmals einen detaillierten Einblick in seine umfangreiche Redaktionstätigkeit zu erhalten. Das betrifft zum einen die von ihm genutzten Quellen aus deutschen, französischen, italienisch, belgischen und englischen Zeitungen sowie ihre vielfältige journalistische Umsetzung. Da Engels u. a. Italienisch beherrschte, konnten drei entsprechende Zeitungen ermittelt werden, die er nachweislich für seine Artikel ausgewertet hat. Das betrafen die „Alba“ aus Florenz, die „Contemporaneo“ aus Rom und die „Concordia“ aus Turin. Auf dieser Quellenbasis hat Engels insbesondere die Kampfhandlungen in Oberitalien und im Königreich beider Sizilien kommentiert.

Sichtbar wird, wie das Marxsche Blatt die Ereignisse auf der Apenninenhalbinsel als einen revolutionären Prozess in Wechselwirkung zur gesamteuropäischen Revolution betrachtet hat. Zweifellos dürfte die „Neue Rheinische Zeitung“ 1848/49 *das* Blatt gewesen sein, dass von demokratischer Position aus sich nicht nur am intensivsten mit den Ereignissen auf der Apenninenhalbinsel auseinandergesetzt hat, sondern auch die sozialen Triebkräfte für die nationale Einigungsbewegung – in die Geschichte als Risorgimento eingegangen – herauszuarbeiten. Diese Bewegung war gleichzeitig mit dem Bemühen verbunden, die Herrschaft der Habsburger in Norditalien zu beseitigen. Das hervorzuheben ist deshalb notwendig, da die Zeitung, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit dieser Haltung sich auf einsamer Position in Deutschland befand. Dagegen vertraten in der 48er Revolution

⁴¹ Siehe Karl Marx. Chronik seines Lebens in Einzeldaten. Zusammengestellt vom Marx-Engels-Lenin-Institut Moskau. Moskau 1934. S. 19–26; Jonathan Sperber: Karl Marx. Sein Leben und sein Jahrhundert. München 2013. S. 126–162.

⁴² Δ Berlin, 7. Februar. (Der Verfasser der „Enthüllungen“.) In: NRhZ. Nr. 219, 11. Februar 1849. S. 1, Sp. 2; * Köln, 15. Febr. (Gödsche und Ritter.) Ebenda. Nr. 223, 16. Februar 1849. S. 2, Sp. 3; Δ Düsseldorf, 14. Febr. (Gödsche.) Ebenda. Nr. 224, 17. Februar 1849. S. 3, Sp. 2; × Berlin, 15. Febr. (Abermals Gödsche.) Ebenda. Nr. 225, 18. Februar 1849. S. 2, Sp. 2/3.

⁴³ Davon fünf Artikel in Karl Marx, Friedrich Engels: Werke (im Folgenden: MEW). Bd. 5. S. 19–21, 260/261, 366–368, 369–372, 376/377; drei weitere in K. Marks i F. Engel's: Sočinenija. Tom 43. Izdanije vtoroje. Moskva 1976 (im Folgenden: Soč 43). S. 3, 9–10, 14–15.

⁴⁴ François Melis: „La Révolution marche en Italie“. Die italienische Bewegung 1848/49 in der Neuen Rheinischen Zeitung, in: Mitteilungsblatt des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung (IGA), Ruhr-Universität Bochum, H. 21/98: Sozialgeschichte und soziale Bewegungen in Italien 1848–1998. Forschungen und Forschungsberichte, hrsg. von Rolf Wörsdörfer, Essen 1998, S. 27–45. Ders.: „Wir werden die Sache der italienischen Unabhängigkeit verteidigen ...“ Die italienische Revolution von 1848/49 in der „Neuen Rheinischen Zeitung“, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsverein, hrsg. von Wolfgang Schmitz u. a., Weilerwist, Verlag Landpresse, 1999, S. 85–112. Ders.: Die Italien-Artikel von Friedrich Engels im Revolutionsjahr 1848/49 in der *Neuen Rheinischen Zeitung*. FVF Forum Vormärz Forschung. Jahrbuch 2021. 27. Jg. Vormärz, Nachmärz, Risorgimento, Postrisorgimento: Deutsch-italienische Perspektiven. Hrsg. von Anne-Rose Meyer. Bielefeld 2022. S. 67–83.

⁴⁵ Ausführlich in: Friedrich Engels' Berichterstattung über die italienische Revolution von Juni bis September 1848. In: MEGA² I/7. S. 931–948.

bedeutende liberale und konservative Zeitungen einen engen nationalistischen Standpunkt. Sie beriefen sich hierbei auf historische deutsche Traditionen bis auf Friedrich I. zurück sowie auf tatsächliche oder vermeintliche Rechte.⁴⁶ Auch die Mehrheit der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung waren der Auffassung, dass aus strategischen und handelspolitischen Gründen Deutschland einen legitimen Herrschaftsanspruch auf Lombardo-Venetio bis zum Mincio besäße.⁴⁷

So wichtig die Erkenntnis über die Autorschaft von Engels für die 105 „Italien“-Rubriken war, so kompliziert gestaltete sich ihre Edition für den MEGA²-Band I/7. Nach den Editionsprinzipien der MEGA hätten jeder der 30 Artikel und der 360 Nachrichtenbeiträge eine gesonderte Textgeschichte einschließlich der Autorschaftsbegründung vorgelegt werden müssen. Das hätte jedoch den Umfang des Bandes überstiegen. Deshalb haben wir uns entschlossen, jede „Italien“-Rubrik als eine Texteinheit wie bei einem einzelnen Artikel zu betrachten und somit als Ganzes die Entstehung, Überlieferung und die Begründung für die Autorschaft vorzulegen.

Noch intensiver wird Engels' journalistische Tätigkeit im dritten „Revolutions“-Band sichtbar. Von dem im Hauptteil veröffentlichten Beiträgen stammen 159 von ihm, 19 von Marx. Letzterer war voller Bewunderung für Engels, als er im Oktober 1853 an Adolf Cluß schrieb: Engels sei „ein wahres Universallexicon“, „arbeitsfähig zu jeder Stunde des Tags und der Nacht, nüchtern und voll, quick im Schreiben und begreifen wie der Teufel“.⁴⁸ Allein 124 Artikel befassen sich mit der militärischen Auseinandersetzung in Ungarn, Schleswig-Holstein und Italien. Sie stammen ausnahmslos von Engels, der aufgrund seines Interesses und der Sachkenntnis in Militärfragen in der Redaktion die Berichterstattung über das Kriegsgeschehen in Europa übernommen hat.⁴⁹ Der größte Teil – 94 Artikel, darunter sieben Leitartikel – sind dem ungarischen Unabhängigkeitskrieg gegen Österreich gewidmet. Dessen Nationalarmee, auch Honvéds (Vaterlandverteidiger) genannt, war es im Frühjahr 1849 gelungen, die kaiserliche Armee bis nahe der Grenze von Österreich zurückzuschlagen. Durch diesen Vormarsch war Engels davon überzeugt, dass von Ungarn aus ein neuer revolutionärer Impuls für ganz Europa ausgehen würde: „Krieg in Dänemark, Krieg in Italien, und mehr Krieg als je in Ungarn – Verwicklungen, deren jede in diesen für alle bestehenden Gewalten so unheilvollen Zeiten zur Erregung eines europäischen Kriegs hinreichen würde. Dieser Krieg, er wird, er muß kommen. Er wird Europa in zwei Heerlager spalten, nicht nach Nationen und Stammsympathien, sondern nach den Civilisationsstufen: auf der einen Seite die Revolution, auf der andern die Coalition aller abgelebten Ständeklassen und Interessen; auf der einen die Civilisation, auf der andern die Barbarei. Der Sieg kann schwanken, aber er

⁴⁶ So forderte z.B. die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ am 17. Juli 1848, dass die italienische Unabhängigkeitsbewegung mit dem Schwert beantwortet werden müsse. „Auf diese Weise sei zu entscheiden, ob der Deutsche, der seit tausend Jahren den italienischen Boden als Sieger betreten gewohnt war, jetzt schmählich abziehen [...] oder den [...] Kampf ehrenvoll durchführen soll bis ans Ende.“ Ähnlich die Positionen der „Deutschen Zeitung“ (Nr. 195, 15. Juli 1848) und der „Frankfurter Oberpostamts-Zeitung“ (Nr. 216 u. 217, 3. u. 4. August 1848. Beilage.) Das traf auch für katholische Blätter zu, wie die Untersuchung von Kim Phil-young am Beispiel der „Historischen Blätter“, des „Mainzer Journal“ und der „Rheinischen Volkshalle“ zeigt. Siehe Kim Phil-young: Ein deutsches Reich auf katholischem Fundament. Einstellungen zur deutschen Nation in der streng kirchlichen katholischen Presse 1848–1850. Frankfurt am Main 2010. S. 204/205.

⁴⁷ Ausführlich Günter Wollstein: Das „Großdeutschland“ der Paulskirche. Nationale Ziele in der bürgerlichen Revolution 1848. Düsseldorf 1977. S. 223–242. Zusammenfassend Wolfgang Altgeld: Das politische Italienbild der Deutschen zwischen Aufklärung und europäischer Revolution von 1848. Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom. Bd. 59. Tübingen 1984. S. 322–331.

⁴⁸ Marx an Adolf Cluß, 18. Oktober 1853. In: MEGA² III/7. S. 38.17–20.

⁴⁹ François Melis/Regina Roth/Christine Weckwerth: Engels' Berichterstattung über militärische Konflikte in Ungarn, Italien sowie Schleswig und Holstein. In: MEGA² I/9. S. 569–577.

kann nicht zweifelhaft sein.⁵⁰ Nur durch den Einmarsch der russischen Armee von annähernd 200 000 Mann konnten die Habsburger einer Katastrophe entgehen.

Bei der Abfassung seiner Ungarn- und Italienartikel ist eine Besonderheit erwähnenswert. Engels nutzte zur Analyse der militärischen Ereignisse auf dem ungarischen Kriegsschauplatz und im März 1849 in der Schlacht von Novara (Norditalien) regelmäßig die geographische Karte. Dadurch war er in der Lage, trotz ungenauer und insbesondere tendenziöser Berichte aus österreichischen Quellen sich einen annähernd sachkundigen Überblick zu verschaffen. Gleichzeitig führte er mit Hilfe der Karte die publizistische Auseinandersetzung mit der „Kölnischen Zeitung“ und der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“.

Von Interesse war deshalb, mit welchem geographischen Kartenmaterial Engels gearbeitet hat.⁵¹ Die Staatsbibliothek Unter den Linden besitzt eine umfangreiche Sammlung von über 20 Karten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, darunter auch zu Ost- und Südosteuropa. Dabei stellte sich heraus, dass alle diese Kartenwerke unterschiedliche Schreibweisen derselben Orte, der Flüsse und der Gebirge aufwiesen. So musste die Karte ermittelt werden, die genau den geographischen Angaben entsprachen, wie sie Engels in seinen Artikeln verzeichnet hatte. Sie wurde schließlich im „Atlas von Europa in zweiundachtzig Blättern“, herausgegeben von Friedrich Wilhelm Streit, gefunden. In dem Atlas befinden sich vier Teilkarten von Ungarn einschließlich Siebenbürgen. Dass Engels in der Tat mit diesen Karten gearbeitet hat, ließ sich dadurch ermitteln, dass Streit analog zum Atlas gemeinsam mit Wilhelm Fischer drei Bände „Historischer und geographischer Atlas von Europa“ herausgegeben hat. Der zweite Band mit der ausführlichen geographischen Beschreibung von Österreich, Ungarn und Siebenbürgen, befand sich in der Bibliothek von Engels mit seinem Namenszug auf dem Vorsatzblatt und mit Anstreichungen versehen. Dieser Band wird jetzt im Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde aufbewahrt.

Abschließend möchte ich auf den Standort der Redaktion und der Druckerei in Köln zu sprechen kommen. Das trifft auch für die „Rheinischen Zeitung“ zu. Es liegen zahlreiche detaillierte Publikationen von Historikern und Lokalforschern über die Rheinmetropole vor, doch hinsichtlich der Wirkungsstätten von Marx kaum.⁵² Obwohl ab und zu Stimmen laut werden, das politische Wirken von Marx in Köln genauer aufzuarbeiten bis hin zu der Forderung, ein Denkmal für den zeitweilig berühmten Bürger der Stadt zu errichten, erfolgte bisher keiner städtischen Initiativen.

Dank der Unterstützung durch den damaligen Leiter des Historischen Archivs von Köln Prof. Dr. Manfred Groten konnte ich im Katasteramt Einsicht nehmen in die Liegenschaften der Altstadt mit ihren Straßen und Plätzen, um so die beiden Häuser zu lokalisieren, in denen die Redaktion und die Druckerei ihren Sitz hatten. Dazu fand ich im Rheinischen Bildarchiv auch die entsprechenden Zeichnungen und Fotos.

Vom 1. Juni bis 29. August 1848 befand sich die Redaktion beim Druckereiunternehmer Wilhelm Clouth in der Straße St. Agata Nr. 12/Ecke Schildergasse. Nach der erwähnten Auseinandersetzung zog die Redaktion in die Gasse Unter Hutmacher Nr. 17. Mit Hilfe von zwei Karten im Katasteramt konnte ich das Haus genau orten. Den endgültigen Beweis für den Standort der Arbeitsstätte von Marx erbrachte ein Engels-Brief vom 19. März 1895, den er an den Sozialdemokraten Carl Hirsch richtete, der als Chefredakteur die „Rheinische Zeitung“ in Köln redigierte. Engels schrieb u.a.: „Und wenn Du mir gelegentlich mal wieder

⁵⁰ Friedrich Engels: Aussicht auf einen europäischen Krieg. In: MEGA² I/9. S. 15.

⁵¹ Siehe François Melis: „Da Du guter Geograph bist ...“ – Die geographische Karte als wichtiges Arbeitsmittel für Friedrich Engels bei seiner Analyse und Wertung der ungarischen Revolution im Frühjahr 1849. In: Petermanns Geographische Mitteilungen. H. 1.1989. Gotha 1989. S. 59–65.

⁵² Die Ausnahme bildet Heinrich Billstein: Marx in Köln. Mit einem Beitrag von Karl Obermann. Köln 1983.

schreibst, sag mir, ob das alte Haus, hinter Hutmacher, wo die ‚N[eue] Rh[heinische] Ztg.‘ war, noch immer Nr. 17 trägt und der Kleidersweater, der jetzt dort wohnt, Salomon oder Lewi heißt, ich hab’s vergessen.“⁵³ Aufgrund der gewonnenen spezifischen Rechercheerfahrungen ließ sich auch der Sitz der Redaktion der „Rheinischen Zeitung“ ermitteln, die sich 1842/43 nachweislich in der Schildergasse Nr. 99 befand.⁵⁴

Mit der genauen Standortbestimmung der Redaktion am Heumarkt 1996 kam ich auf die Idee, mich an die SPD-Stadtleitung zu wenden mit dem Vorschlag, eine Gedenktafel an das Haus, heute Heumarkt Nr. 65, anzubringen. Zusammen mit ihr und der Interessengemeinschaft Heumarkt, die die Tafel für ca. 5000 DM stiftete, wurde sie anlässlich des 150 Jahrestages des Erscheinens der roten Abschlussnummer in Anwesenheit von über 250 Teilnehmer in feierlicher Form enthüllt. Da zu diesem Zeitpunkt die Wahlvorbereitungen zum Oberhaupt der Stadt stattfanden, nutzte der Oberbürgermeister-Kandidat der SPD Klaus Heugel die Gunst der Stunde, um die Plakette zusammen mit mir einzuweihen. Die Ironie der Geschichte: 14 Tage später enthüllte die lokale Zeitung mit dem Titel „Neue Rheinische Zeitung“ (sic), dass Heugel als Stadtdirektor zum Bau einer städtischen Verbrennungsanlage Bestechungsgeld angenommen hatte. Damit fand die städtische SPD-Phalanx seit 1946 ein Ende. Die Geschichte der Gedenktafel geht jedoch weiter.

Anfang November 2021 erhielt ich die Nachricht, dass die Tafel gestohlen worden sei. Ich vergewisserte mich durch einen Freund in Köln, dass sie in der Tat nicht mehr am Haus Heumarkt 65 hing und schrieb deshalb sofort an die damalige Oberbürgermeisterin Henriette Reker um Unterstützung beim Auffinden der Gedenktafel. Eine publizistische und damit öffentliche Hilfe erhielt ich vor allem vom dem engagierten Journalisten Ayan Demirci von der Boulevardzeitung „EXPRESS“. Auch hier die Ironie der Geschichte: Sie gehört dem bekannten Verlag Dumont Schauberg, mit dessen Vorläufer, die „Kölnische Zeitung“ Marx 1848/49 vehement die publizistische Klinge schlug. Dem Redakteur gelang es mit Unterstützung von befreundeten Unternehmern, die zehn Kilogramm schwere Messingtafel im Aufzugsraum des Hauses ausfindig zu machen. Es stellte sich heraus, dass wegen Sanierung der Außenfassade der neue Eigentümer die Tafel abgenommen hatte. Drei „Karnevalsprinzen“, so die Zeitung, „retten die Ehre von Karl Marx“, in dem sie mit einem Industriekleber die Gedenktafel wieder befestigten. Sie erklärten: Eher stürzt das Haus ein, als dass die Tafel wieder entfernt werden kann.

Somit ein Happy End für das Gedenken an Marx in Köln und damit auch mein Vortrag.

⁵³ Engels an Carl Hirsch in Köln, London, 19. März [18]95. In: MEW. Bd. 39. S. 442.

⁵⁴ Siehe Hess an Adolf Friedrich Rutenberg: „Herrn Dr. Rutenberg Wohlgeboren (Redaktion der Rheinischen Zeitung) Schildergasse No 99. Hierselbst“. Brief; [Prospekt]: „Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe [...] *Geneigte Bestellung auf die Rheinische Zeitung* für das mit dem 1. Januar 1842 beginnende *erste* Quartal wolle man in Köln bei der Expedition, Schildergasse Nro. 99, auswärts bei der nächsten Postanstalt, möglichst frühzeitig machen. Köln, den 20. Dezember 1841. *Die Rheinische Zeitungsgesellschaft*. In: Rheinische Allgemeine Gesellschaft. N° 358. Köln, Freitag den 24. Dezember 1841. S. 1; Anzeige: „Das Haus, Schildergasse 99, jetzt von Hrn. J. W. Dietz bewohnt, steht aus freier Hand und unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu kaufen. In: Rheinische Zeitung. Köln. Nr. 181, 30. Juni 1842. S. 4, Sp. 2.

ANHANG

Prospekt zur Gründung der „Neuen Rheinischen Zeitung“

Standort: Russländisches Staatliches Archiv für Sozial- und Politikgeschichte Moskau (RGASPI),
Sign.: f. 1, op. 1, d. 268, 13041, N. 304, l. 1.

Flugblatt, Quartformat (214 x 265 mm), 2 Seiten.

Prospekt zur Gründung der Neuen Rheinischen Zeitung.

Ein neuer Geist ist in Deutschland zum Durchbruch gekommen. Er hat das alte Regiment zu Boden geworfen, die alte Welt dem Tode geweiht. Er fordert eine neue Gesellschaft, ein neues Leben.

Es ist der Geist des V o l k e s. Das Volk hat die souveraine Macht an sich genommen, das Volk, das keine Zersplitterung, keine Klassenherrschaft will, das seine Bestandtheile als die zusammenwirkenden Glieder Eines großen Körpers betrachtet. Sein Wille soll sein Leben leiten, seine Arbeit regeln, sein Wohl gestalten.

Für diesen Willen ist die erste Aufgabe, sich die Formen zu schaffen, innerhalb deren er, sicher gegen Unterdrückung oder Fälschung, seine Macht entfalten kann. Es sind das die Formen der D e m o k r a t i e. Schon bereitet sich das Volk, eine doppelte Vertretung zu wählen, von welcher es die Festsetzung seiner Rechte, die Gliederung der öffentlichen Gewalten, die Garantien der Ordnung, kurz die neue Verfassung erwartet.

Das ist ein großes, schwieriges Werk, wenn auch eine Vorarbeit. Die gestürzte Gewalt wird sich dagegen stemmen, daß Privatinteresse nicht gutwillig den Anforderungen des Ganzen sich fügen. Gegen diese beiden Feinde einer Ordnung, die dem Gesamtwillen dient, das Gesamtwohl bezweckt, hat die Demokratie den Kampf zu bestehen: sie wird die Erfahrungen der Vergangenheit, die Bedürfnisse der Gegenwart auf ihrer Seite haben.

An dieser nächsten öffentlichen Arbeit nach Kräften mitzuwirken, ist auch der nächste Zweck der „Neuen Rheinischen Zeitung“. Vor der Hand wird es ihre Hauptaufgabe sein, die Fragen, welche sich auf die Verfassung von Deutschland und Preußen beziehen, in Verbindung mit den gleichen oder ähnlichen, welche das Ausland beschäftigen, einer gründlichen Erörterung zu unterwerfen. Sie wird sich keiner Meinung verschließen, wenn sie nicht ein Ausfluß des Absolutismus oder des Sonderinteresses ist, sie wird keine spezielle Partei innerhalb der Demokratie vertreten, nach keiner vorgefaßten Theorie verfahren und keine Ansicht voreilig verwerfen, sollte sie auch die allgemeine Sympathie noch nicht für sich gewonnen haben.

Wenn aber die politische Konstituierung des Vaterlandes die nächste der großen Aufgaben ist, welche das deutsche Volk zu lösen entschlossen ist, so ist es noch keineswegs die größte und bei weitem nicht die schwierigste. Die politische Demokratie ist nur das Mittel zu durchgreifenden Veränderungen in der bürgerlichen Gesellschaft. Daraufhin sind alle Wünsche, alle Forderungen gerichtet. Auf dem größten Theile der Nation, besonders auf dem Arbeiterstande lasten die schwersten

Leiden der Erwerblosigkeit, der Verkümmernng, des Elends. Einen Zustand aufzuheben, in welchem die Existenz der Gesammtheit an die Sorglosigkeit der Regierenden, an die zufällige Einsicht oder die kurzsichtige Selbstsucht der Privaten geknüpft ist, ein Zustand, dem es noch gar sehr an den leitenden Grundsätzen, an den allgemeinen Einrichtungen fehlt, ohne welche es keine freie Thätigkeit, keinen gesicherten Erwerb, keinen wahren Lebensgenuß geben kann: das ist das allgemeine Begehren, die allgemeine Sehnsucht. Ueberall, im Ackerbau, in der Industrie, im Handel, im Unterrichtswesen u. s. w. sind die bedeutendsten Reformen eine anerkannte Nothwendigkeit. Das Volk verlangt ein freies, fröhliches Leben in freier, fröhlicher Arbeitsamkeit.

Doch vom Willen bis zur That, vom Entschlusse bis zur Ausführung ist ein weiter Abstand, ein mühsamer Weg. Schwierigkeiten aller Art drängen sich entgegen. Nicht blos die Böswilligkeit, mehr noch die Unfähigkeit werden bewältigt werden müssen. Hier bedarf es aller Energie, um der Unwissenheit, des bornirten Partikularismus, der Monopolsucht Meister zu werden; hier gilt es, die nach Stand und Oertlichkeit sich widerstreitenden Interessen einer gemeinsamen, das Gesamtwohl begründenden und erhaltenden Ordnung zu unterwerfen, Arbeit, Verkehr und Verzehr nach den Lebensbedingungen einer großen Nation zu gestalten, die nicht durch Krieg und Ausbeutung, sondern durch friedlichen Austausch und einheitliches Zusammenwirken die Wohlfahrt des Ganzen und aller Einzelner herbeizuführen strebt.

Hier ist es aber auch, wo noch am wenigsten gründlich vorgearbeitet ist; hier, wo die Noth früher allgemein geworden ist als die Einsicht, hier ist die Presse vorzüglich berufen, die vorhandenen Zustände zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, die Bedingungen zur Umbildung zu untersuchen, die Mittel der Reform zu diskutieren, die öffentliche Meinung zu bilden, dem Gesamtwohllen die heilbringende Richtung anzuweisen. Das ist denn auch die Aufgabe der „Neuen Rheinischen Zeitung“, auf welche sie, in dem Maße, als die politischen Diskussionen in den Hintergrund treten, mehr und mehr ihre Kräfte konzentriren wird.

Daß ein solches Unternehmen die Stadt Köln zu seinem Sitze wählt, bedarf wohl keiner besondern Rechtfertigung. Köln, die Hauptstadt der Rheinprovinz, die Hauptstadt des ganzen westlichen Deutschlands, bietet, wie vielleicht kein anderer Punkt in Deutschland, zur Herausgabe einer großen Zeitung die geeignete Ortslage, die erforderlichen Hülfsmittel. Köln darf auch getrost in den Verhältnissen der Arbeit und des Verkehrs jeder Veränderung entgegensehen, wofern es zugleich eine Verbesserung ist, und wäre es nicht der Patriotismus seiner Bewohner, so geböte es schon ihr Lokalinteresse, allen zum Heile der Nation gereichenden Reformen zugeneigt zu sein.

Wenn demnach die Aussichten für den Erfolg der „Neuen Rheinischen Zeitung“ in jeder Beziehung die günstigsten zu nennen sind, so handelt es sich um die Geldmittel, welche für die erste Zeit, so lange die Abonnentenzahl und Inserate das Unternehmen noch nicht sichern, zur Deckung der Kosten aufgebracht werden müssen. Hierzu ist ein Kapital von 30,000 Thalern erforderlich, wovon die Hälfte als Reservefonds zu betrachten ist. Dieses Kapital soll durch eine Kommandite=Aktien=Gesellschaft beschafft werden.

Es wird in 600 Aktien, jede zu 50 Thaler, getheilt, und die Ratenzahlungen werden so eingerichtet werden, daß auch weniger Vermögende im Stande sind, das Unternehmen durch Betheiligung zu fördern.

Listen zum Aktieneinzeichnen liegen offen:
bei Herrn **W. Clouth**, an St. Agatha Nr. 12.

„ „ **Wolff & Kapferer**, Hochstraße Nr. 55.

„ „ **Max Kemmerich**, St. Katharinen 2 B.

„ „ **Esch & Henn**, kleine Sandkaul Nr. 1.

Anmeldungen von Außen bittet man einzusenden unter Adresse:

Dr. Daniels, Mittelstraße Nr. 2.

K ö l n, im April 1848.

Vorläufige Vereinbarung zur Begründung der „Neuen Rheinischen Zeitung“

Standort: Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln, Sign.: Ztg 7, alt: II 2667.

Flugblatt, Quartformat (193 x 261 mm), 1 Seite.

Vorläufige Vereinbarung zur Begründung der Neuen Rheinischen Zeitung.

1.

Unter dem Titel „N e u e R h e i n i s c h e Z e i t u n g s = G e s e l l s c h a f t“ bildet sich in Köln eine Kommandite=Aktien=Gesellschaft.

2.

Der Zweck der Gesellschaft ist, unter dem Titel

„Neue Rheinische Zeitung, Organ der Demokratie“,

ein Tagesblatt herauszugeben.

3.

Das Kapital der Gesellschaft, welches auf 30,000 Thaler Crt. festgesetzt ist, soll durch 600 Aktien, jede zu 50 Thaler, zusammengebracht werden.

4.

Sobald 200 Aktien gezeichnet sind, wird eine General=Versammlung der Aktionäre berufen, um das Statut der Gesellschaft festzustellen. Diese tritt sodann in Wirksamkeit.

5.

Die Sorge für die Redaktion, für das Engagement von Mitarbeitern und Korrespondenten wird dem Herrn H e i n r i c h B ü r g e r s übertragen. Die Tendenz des Blattes ist in dem Prospektus niedergelegt, durch welchen zur Anschließung an die Gesellschaft aufgefordert werden soll.

Köln, im April 1848.

Extrabeilage zur Nummer 38 vom 8. Juli 1848

Standort: Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln, Sign.: Ztg 7, alt: II 480.

Quartformat (210 x 310 mm), 1 Seite.

Der Artikel von Karl Marx wurde in der folgenden Nummer 39 vom 9. Juli 1848, S. 1, Sp. 1 unter der Überschrift "Das Ministerium der That" erneut abgedruckt.

**Extrabeilage zu Nr. 38 der
Neuen Rheinischen Zeitung.**



Verendung des Ministeriums Hansemann.

Wir haben eine neue Ministerkrisis. Das Ministerium Camphausen ist gestürzt, das Ministerium Hansemann ist gestolpert. Das Ministerium der That hatte eine Lebensdauer von acht Tagen, trotz aller Hausmittelchen, Schönpflaster, Preßprozesse, Verhaftungen, trotz der dünkelfaften Keckheit, womit die Bureaukratie ihr aktenbestaubtes Haupt wieder erhob und für ihre Entthronung kleinlichbrutale Rache ausbrütete. Das "Ministerium der That", aus lauter Mittelmässigkeiten zusammengesetzt, war beim Beginn der letzten Sitzung der Vereinbarungsversammlung noch so befangen, an seine Unerschütterlichkeit zu glauben.

Am Schluß der Sitzung war es völlig zersprengt. Diese folgenreiche Sitzung brachte dem Ministerpräsidenten v. A u e r s w a l d die Ueberzeugung bei, daß er seine Entlassung einreichen müsse; auch der Minister v. S c h r e c k e n s t e i n wollte nicht länger Hansemann's Schlappenträger bleiben und [so] begab sich gestern das gesammte Ministerium zum König nach Sanssouci. Was da abgemacht wurde, werden wir bis Morgen erfahren.

Unser Berliner #Korrespondent schreibt in einer Nachschrift: „So eben verbreitet sich das Gerücht, daß V i n c k e, P i n d e r, M e v i s s e n eiligst herberufen worden sind, um ein neues Ministerium bilden zu helfen.“ Bestätigt sich dies Gerücht, so wären wir also e n d l i c h vom Ministerium der Vermittlung durch das Ministerium der That zu einem Ministerium der Contrerevolution gelangt. E n d l i c h! Die sehr kurze Lebensfrist dieser ministeriellen Contrerevolution würde hinreichen, um die Zwerge, die bei dem geringsten Windzuge der Reaktion ihre Köpfchen wieder erheben, dem Volke in ganzer Lebensgröße zu zeigen.

Der Gerant, K o r f f,

Druck von W. C l o u t h, St. Agatha 12.

Nummer 88 vom 29. August 1848 (Notausgabe)

Standort: Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln, Sign.: Ztg 7, alt: II 480 und Ztg. 7, alt: II 2667
Quartformat (240 x 335 mm), 1 Seite.

Das Datum ist versehentlich mit 20. August statt 29. August gedruckt worden.

Neue Rheinische Zeitung.

Organ der Demokratie.

Nr. 88.

Köln, Dienstag, 20. August

1848.

Wegen Differenzen mit dem bisherigen Drucker, Hrn. Clouth, hat die heutige Nummer nicht erscheinen können. Wir geben daher heute nur eine kurze Uebersicht der eingetroffenen Nachrichten und werden unseren Lesern morgen die ganze heutige Nummer nachliefern.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 25. Aug. In der Nationalversammlung wurden vom Kriegsminister Peucker mehrere Interpellationen in nichtssagender und ausweichender Weise beantwortet: 1) Interpellation Vogt's, betreffend den berüchtigten Brief, worin die Aufhebung der demokratischen Vereine gebilligt wird; 2) Interpellation Vogt's, betreffend die vom preußischen und anderem Militär unterlassene Huldigung für den Reichsverweser. Herr Peucker erklärte ad 1), daß „Zeitungsartikel keinen Grund zu Interpellationen geben könnten“, und ad 2), daß allerdings die „zum Bundeskontingente gehörende Zahl der Truppen in Preußen“ gehuldigt habe.

Herr Heckscher antwortete auf die Interpellation Wesendonck's, betreffend die nach der Pariser Junirevolution deportirten Deutschen, daß reklamirt werden solle.

Die Tagesordnung führte zur weiteren Diskussion über das Verhältniß des Staates zur Kirche.

Frankfurt, 26. Aug. Die Wiener Deputation, welche die Anerkennungs=Adresse von 80,000 Wiener Bürgern an die äußerste Linke überbrachte, ist von den Frankfurter Demokraten glänzend empfangen worden.

Wien, 24. August. Von den Nachrichten aus Deutschland, die wir heute zu geben haben, sind die aus Wien die wichtigsten. Unsere Leser wissen, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten S c h w a r z e r sich hatte bewegen lassen, den Lohn der für öffentliche Rechnung beschäftigten Arbeiter um 5 kr. zu erniedrigen. Die Arbeiter wollten sich dies nicht gefallen lassen. Sie rotteten sich in Massen zusammen. Die Nationalgarde rückte aus. Ein Zusammenstoß erfolgte, die unbewaffneten Arbeiter wurden durch die Nationalgarde und das M i l i t ä r zurückgeschlagen.

Der Sicherheitsausschuß, der in der letzten Zeit entschiedener und revolutionärer aufgetreten war, als die Bürgerschaft wollte, der sich besonders durch die Adresse an die Frankfurter Linke in den Geruch des Republikanismus gebracht hatte, verlor mit einem Schlage alle Autorität. Er löste sich faktisch auf, und das Ministerium und der von Bourgeois=Elementen zusammengesetzte Gemeindeausschuß haben jetzt die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten übernommen.

Damit ist auch in Wien der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie proklamirt, und wie überall, haben auch hier im e r s t e n Zusammenstoß die Bourgeois gesiegt. Die Klasse der Kapitalisten, eingeklemmt zwischen dem absolutistischen Feudaladel und den Arbeitern, hat sich für ersteren erklärt. Wir werden sehen, wie lange diese widernatürliche Allianz dauert, wie lange es dauert, bis wenigstens ein T h e i l der Bourgeoisie dem Proletariat in die Arme gejagt wird. Wien, Berlin, Paris, Brüssel, London sind jetzt mehr oder weniger in gleicher Lage: die kleine Bourgeoisie, vor den Arbeitern zitternd, wirft sich der reaktionären großen Bourgeoisie oder gar dem Feudaladel in die Arme. Der Kampf i n n e r h a l b d e r B o u r g e o i s i e hat aufgehört, der Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat steht überall bevor.

Berlin, 26. Aug. Die Vereinbarer=Versammlung berieth das Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit weiter. Man hat einige unrichtige Paragraphen angenommen, die praktische Anwendung des Gesetzes aber dadurch wieder aufgehoben, daß man den Ministern das Recht einräumte, die wichtigsten Paragraphen im Fall eines Aufruhrs eigenmächtig zu suspendiren./

F r a n z ö s i s c h e R e p u b l i k .

Paris, 25. August. Die Debatte des Berichts über die Juniereignisse beschäftigt ganz Paris. Die Nationalversammlung berieth unter dem Schutz einer ungeheuren Militärmacht. Die Sitzung fing Freitag Mittag an. Ledru=Rollin, Caussidière, Louis Blanc vertheidigten sich mit Energie und Leidenschaft. Die Sitzung wurde bis tief in die Nacht fortgesetzt. Endlich, nach Mitternacht, verlas der Präsident Marrast ein Requisitorium des Prokurators der Republik, wonach er B l a n c und C a u s s i d i è r e in A n k l a g e s t a n d setzen wollte. Nach langen, heftigen Debatten ertheilte endlich gegen 5 Uhr Morgens die Nationalversammlung die G e n e h m i g u n g dazu. Blanc und Caussidière stellten sich sofort, wurden verhaftet und nach Vincennes gebracht.

- Die „Gazette d France“ ist ebenfalls unterdrückt worden. - Der „Assemblée National“, der „Réforme“ und dem „Constitutionnel“ (!) soll dasselbe Schicksal bevorstehn.

I t a l i e n .

Der Hülferuf Italiens verhallt eindrucklos in den Ohren der französischen Bourgeoisie. Im Kirchenstaat allgemeine Volkserhebung gegen die Brutalität der Oestreicher, deren Repräsentant W e l d e n abermals durch eine Note die Erbitterung des Volkes erregt hat. Die Deputirten beschließen sofortige Juden=Emanzipation. Radetzky und Konsorten wirthschaften in Oberitalien wie früher, ja viel schlimmer, da sie nach den Regeln der galizischen Gräuelschule verfahren. In Turin ist der Kriegsminister vor dem Unwillen der Volksmeinung zurückgetreten und die übrigen besitzen höchstens das Vertrauen der Camarilla. Genua kocht, und um das Uebersprudeln des republikanischen Geistes zu verhindern, sind 6000 M. dorthin auf dem Marsche. Die französische Bourgeoisie weist die italiänischen Flüchtlinge von der Grenze zurück zum Beweise der Fraternität. General Griffini ist mit seinem Corps und 20 Kanonen nach der Schweiz geflüchtet und entwaффnet worden. Garibaldi setzt den Guerillakrieg fort.

Belgien.

Brüssel, 27. Aug. „La Nation“ theilt mit, daß Herr Guizot mit dem Dämpfer aus London in Ostende angekommen sei.

Ungarn.

Pesth, 21. Aug. Die Ungarn haben bei einem Angriff auf die Verschanzungen bei St. Thomas eine bedeutende Niederlage erlitten. Die Serben haben Weißkirchen eingenommen.

Großbritannien.

London, 26. Aug. Im Parlament Verhandlungen über das Budget, über die Bills wegen Anknüpfung diplomatischen Verkehrs mit Rom und wegen Unterdrückung geheimer Gesellschaften, besonders in Irland. „Chronicle“ meldet aus sicherer (offizieller) Quelle, daß Dänemark die Waffenstillstandsbedingungen abgewiesen und daß dem Berliner Kabinette von Seite Englands und Frankreichs drohende Noten überreicht worden, eben so der deutschen Centralgewalt. In Lancashire sind 64 Chartisten verhaftet, in London ebenfalls eine große Zahl, die sich dort wie hier täglich mehrt.

In Irland ist die Kartoffelärnte eben so vernichtet, wie 1846. Die Börsenwelt ist in großer Besorgniß.

Der Gerant: K o r f f.

Druck von J. W. D i e t z, Unter Hutmacher Nro. 17.

Flugblatt vom 3. Oktober 1848

Standort: Staatliche Gesellschaftspolitische Bibliothek, Moskau.

Flugblatt, Format 326 x 462 mm, 1 Seite.

Einladung zum Abonnement auf die
Neue
Rheinische Zeitung
Organ der Demokratie.

— . —

Die „**Neue Rheinische Zeitung**“, welche von der bewaffneten Reaction während des Belagerungszustandes der Stadt Köln auf die unverantwortlichste Weise für einige Tage unterdrückt wurde, wird, nachdem dieser Zustand am heutigen Tage wieder aufgehoben worden ist, **auf's Neue mit Energie und Besonnenheit die demokratischen Interessen des gesammten Volkes vertreten. Dies ist gerade jetzt um so nöthiger, als wir Alle gesehen haben, mit welcher kecken Rücksichtslosigkeit die bewaffnete Reaction in der jüngsten Zeit den mit Recht errungenen Freiheiten des Volkes gegenüber getreten ist.** Indem wir hiermit den Anhängern der Demokratie diese Mittheilung machen, fordern wir sie zu recht zahlreichem Abonnement für das jetzt beginnende 4te Quartal auf, da die ohnehin von vielen Seiten angefeindeten demokratischen Blätter **insbesondere der lebhaften Theilnahme i h r e r A n h ä n g e r bedürfen.**

Abonnements=Preis für Köln per Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. - Außerhalb Köln in Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. - Außer Preußen mit Zuschlag des fremden Zeitungs=Portos.

Insertionen: die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Köln, den 3. Oktober 1848.

H. Korff,
Gerant der N. Rh. Ztg.

Flugblatt vom 7. Oktober 1848

Standort: Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln, Sign.: Ztg 7, alt: II 480

Flugblatt, Quartformat (231 x 334 mm), 1 Seite.

Unikat.

Dringende Einladung

an alle Freunde und Abonnenten

der

„Neuen Rheinischen Zeitung“.

— . —

Die Versetzung unserer Stadt in Belagerungszustand ist in einem Moment ausgesprochen worden, wo es sich gerade darum handelte, dem Institut im neuen Quartal eine Menge neuer Abonnenten zuzuführen, - welche nun natürlicher Weise ausfallen und somit die Existenz unseres Blattes nothgedrungen in Frage gestellt ist. -

Aus diesem Grunde ist es nöthig, daß unverzüglich von allen Freunden der Zeitung eine Versammlung zur Berathung und Beschlußnahme über das Bestehen oder Nichtbestehen derselben Statt finde, wozu wir uns erlauben, Sie angelegentlichst auf diesen Abend 7 Uhr bei **Halin in der Börse**, einzuladen.

K ö l n , den 7. Oktober 1848.

Die Geranten der „Neuen Rheinischen Zeitung“.

Standort: Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln, Sign.: Ztg 7, alt: II 480.

Flugblatt, Quartformat (243 x 314 mm), 1 Seite.

Unikat.

Die
„Neue Rheinische Zeitung“

soll Mittwoch den 11. Oktober Abends wieder ausgegeben werden. Gelingt es nicht, bis zu diesem Termin die durch den Belagerungszustand verursachten Störungen und Schwierigkeiten zu beseitigen, so würden wir uns genöthigt sehen, das Unternehmen fallen zu lassen. Das Publikum würde dann von unserer Seite eine abermalige Mittheilung erhalten über den bisherigen Stand und Fortgang unserer Zeitung zu dem Nachweise, daß dieselbe nur in Folge des Belagerungszustandes untergegangen ist.

Zeichnungen auf die, zufolge unserer besonders ausgegebenen Anzeige, creirten Darlehns=Scheine werden (für Köln) bis Mittwoch Mittag 12 Uhr auf unserem Geschäftslokale (unter Hutmacher Nro. 17) entgegengenommen.

K ö l n, den 9. Oktober 1848.

Die Geranten.